

# Kulturfahrt zum Kernforschungszentrum CERN in Genf

Die Bildungsausschüsse von Marling und Algund hatten sich für ihre Kulturfahrt vom 22. bis 24. Februar etwas Besonderes vorgenommen: einen Besuch im größten Teilchenbeschleuniger der Welt, im Kernforschungszentrum CERN in Genf. 48 Teilnehmer, darunter nicht nur Marlinger und Algunder Bürger, sondern auch Persönlichkeiten der Umgebung, ließen sich diese Gelegenheit nicht entgehen. Hatte doch der aus Algund stammende Günther Dissertori, Professor für experimentelle Teilchenphysik an der ETH Zürich und gleichzeitig auch stellvertretender Hauptverantwortlicher des CERN, selbst die Führung seiner Landsleute durch die Anlage übernommen. Mit seinem Vortrag konnte der Professor die höchst komplizierten Vorgänge in dem 27 Kilometer langen Tunnel in einer Tiefe von hundert Metern den Zuhörern begreiflich machen.

1954 gegründet, hat sich CERN im Laufe der Jahrzehnte zu einem herausragenden Vorbild internationaler Zusammenarbeit entwickelt. Getragen durch inzwischen



22 Mitgliedsstaaten, suchen mehr als 10.000 Wissenschaftler aus rund 100 Ländern nach Antworten auf grundlegende Fragen des Universums.

Auf dem Weg in die Schweiz gab es einen Kurzaufenthalt in Aosta. Wer hätte gedacht, dass in diesem doch etwas abgelegenen Tal – neben Rom – die meisten Zeugnisse der Alten Römer noch stehen. Das Aostatal ist ca. 100 Kilometer lang, die Region Aosta hat insgesamt 120.000 und die Stadt Aosta 34.000 Einwohner. Sie wurde von den Römern im Jahre 25 v. Chr. gegründet. Es gibt 74, zum Teil sehr kleine Gemeinden; die kleinsten haben weniger als 100 Einwohner. Die

Sprache ist Italienisch und Französisch. Viele Einheimische sprechen zusätzlich noch den ursprünglich in dieser Region verbreiteten provenzalischen Dialekt.

Josef Gufler vom Bildungsausschuss Marling hatte für diese Kulturreise auch die Besichtigung der Städte Genf und Bern eingeplant. Genf überzeugte mit großartigen Gebäuden vieler internationaler Organisationen (UNO, Rotes Kreuz, Nationsplatz, Russische Mission, Weltarbeitsamt, Welthandelsorganisation, zehn Hektar botanischer Garten usw.) und seiner Eleganz. Genf ist eine der zehn teuersten Städte Europas. Im teuersten Hotel weltweit kostet eine

Wohnung 70.000 Euro für eine Nacht. Das Gebäude ist atomstark gebaut. Dort verkehren nur Ölscheichs und hohe Politiker.

Bern wurde 1191 gegründet und 1983 zum UNESCO-Weltkulturerbe erklärt. Ein kurzweiliger Spaziergang durch Bern rundete die dreitägige Kulturfahrt ab. Fasziniert haben unter anderem das Parlamentsgebäude, der Bärenpalast, das Männergefängnis „Käfig“, das Frauengefängnis, das Kornhaus, der Kinderfressbrunnen, das Einsteinhaus ...

Da die Nachfrage groß ist, wird vielleicht eine zusätzliche Fahrt im Februar 2018 organisiert werden.



CERN Prof. Günther Dissertori